paum-Confect
te, ca. 240 große oder 440
altend, Mk. 2.50 p. Nachn.
zsch, Dresden A. 4/016
(89.)

pnachten. Rieck
ne reizend. Spielsachen
Alters, unter and.
erkasten, gehende
en- u. Bilderbuch
anco Nachnahme.
panner, Berlin N.
r. 57.

existierenden
usik-
ente u. Saiten
ist unter Garantie.
Kletetschka,
thal in Sachsen.
umsonst und postfrei.
(88.)

100 Preise!
patent

Dasch-Extrakt
them Band.
önste Wäsche!
n Sie sich davon.
hachtel à 15 Pfg.
ll zu haben. —
des Waschmittel!
die Gratis-Preis-Ver-
eilung. (474)

eten!
n von 10 Pfg. an
" 20 " "
und neuesten Mustern.
überallhin franco.
ler Ziegler
Lüneburg.

ligste Bezugsquelle für
oppelt gereinigte und ge-
tische
tfedern.
frei, gegen Nachn. (Jedes
n) Gute neue Bett-
f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 40 Pfg.; Feine
Daunen 1 M. 60 Pfg.
Pfg.; Polarfedern:
n., weiß 2 M. 30 Pfg.
Silberweiße Bett-
M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;
chinesische Ganz-
(kräftig) 2 M. 50 Pfg.
kung zum Kostenpreise. —
mindestens 75 M. 5% Rab.
bereitw. zurückgenommen.
. in Herford in Westf.

Nr. 144. Dienstag den 6. Dezember.

Sauerländischer Anzeiger.

1898. 62. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf. bei den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Büren 1 Mk. 25. Pf. und durch die Post bezogen 1. Mk. 45 Pf. **vierteljährlich**. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen rc., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckschen Anzeiger" aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich
Amtliches Kreisblatt
für den
Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt" erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-Marsberg und Büren, sowie sämmtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrierte Unterhaltungsblatt"

Für den Monat Dezember
nehmen die betr. Postämter und die Exped. d. Bl. Bestellungen auf den Anzeiger entgegen.

Amtliches.

Bekanntmachung,

betr. die Ergänzungswahlen zum Kreistage.

In Gemäßheit des § 58 der Kreisordnung bringe ich hiermit nachstehend die Namen der bei den im Laufe des Monats November d. J. stattgehabten Ergänzungswahlen zu Kreistags-Abgeordneten für den Kreis Brilon Gewählten zur öffentlichen Kenntniß.

Es sind gewählt:

a) **aus dem Wahlverbande der Städte:**
1. Sanitätsrath Dr. Rubarth zu Marsberg.
2. Kaufmann Peter Althaus zu Medebach.
3. Referendar a. D. Gerlach zu Winterberg.

b) **aus dem Wahlverbande der Amtsverbände:**
4. Posthalter Carl Padberg zu Olsberg,
5. Gemeinde-Vorsteher Wrede zu Rixen,
6. „ „ Gerlach zu Beringhausen,

c) **aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer:**
7. Rittergutsbesitzer Freiherr v. Gaugreben auf Bruchhausen,
8. Rittergutsbesitzer Graf von Droste-Vischering auf Padberg,
9. Forstmeister von Devivere zu Olsberg.

Brilon, den 1. Dezember 1898.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
Der Königliche Landrath
Federath.

Bekanntmachung.

Vom 15. Dezember d. J. ab wird bei Gesprächen im Fernverkehr, welche dadurch nicht zu Stande kommen, daß der gewünschte Theilnehmer, sei es wegen zeitweiliger Abwesenheit, sei es wegen gestörter Leitung, nicht zu errufen ist, der gerufene Theilnehmer von dem erfolgten Anruf durch die Anstalt, an welche er angeschlossen ist, benachrichtigt.

Diese Benachrichtigung, welche unentgeltlich erfolgt, geschieht im Ortsbestellbezirk durch die Thelegraphenboten, außerhalb des Ortsbestellbezirks durch die Post, sofern sich die Benachrichtigung nicht durch den Fernsprecher übermitteln läßt, was zunächst versucht wird.

Dortmund, den 2. Dezember 1898.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Rehbock.

* Zum Beginne der Reichstagssession.

Der im vergangenen Sommer neugewählte deutsche Reichstag tritt an diesem Dienstag zu seiner ersten Session zusammen, womit ein neuer bedeutsamer Abschnitt in der inneren deutschen Politik anhebt. Der Wichtigkeit des Ereignisses entspricht es denn auch nur, wenn Kaiser Wilhelm selbst, kaum erst von seiner Orientreise zurückgekehrt, die Eröffnung des jetzigen Reichsparlamentes vollzieht, und wahrlich, dasselbe dürfte in Bezug auf die Wichtigkeit wie Mannigfaltigkeit der ihm bestimmten gesetzgeberischen Aufgaben kaum einem seiner Vorgänger nachstehen. Allerdings ist der Kreis der letzteren noch nicht völlig fest umschrieben, aber auf alle Fälle wird er wiederum recht umfangreich sein. Vielleicht den Hauptpunkt des gesammten dem Reichstage zugedachten Arbeitsprogrammes wird die angekündigte Militärvorlage bilden, welche neben verschiedenen einschneidenderen Aenderungen in der Organisation des Reichsheeres eine Erhöhung seiner Friedenspräsenzstärke verlangt, so daß sie gewissermaßen die Ergänzung des vom vorigen Reichstage bewilligten Flottenverstärkungsgesetzes darstellt. Daneben erscheinen eine ganze Reihe mehr oder weniger bemerkenswerter Gesetzentwürfe sozialpolitischen Charakters, es sind dies in erster Linie die Vorlagen über den Schutz Arbeitswilliger und über die Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, dann die Novelle zur Gewerbeordnung und der Gesetzentwurf betr. die Privatversicherungsgesellschaften, wozu möglicher Weise noch eine Novelle zum Patentgesetz kommt. Mehr juristischer Natur sind die Entwürfe über das Hypothekenbankwesen, über die Revision des Urheberrechts und über die Abänderung der Eidesleistung. Hervorragend wirtschaftspolitischen Charakters ist der angekündigte Entwurf eines Fleischschaugesetzes für das ganze Reich, er erscheint sehr geeignet, lebhafte Debatten über die Grenzzoll- und Agrarpolitik der Regierung hervorzurufen. In handelspolitischer Beziehung dürfte ebenfalls eine nicht unwichtige Vorlage zu erwarten sein, nämlich der neue Handelsvertragsentwurf zur endgültigen Neuregelung der deutsch-englischen Handelsbeziehungen. Ferner ist dem Reichstage wiederum eine Postvorlage zugedacht, als deren Kernpunkte sich die Ausdehnung der Gewichtsgrenze für einfache

Die Komödianten.

Erzählung von Fr. Ferd. Tamborini.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Weder Olga noch Richard kannten den Wert des Geldes, es zerschmolz ihnen wie Schnee in den Händen, und als Richard endlich daran dachte, für den Herbst und Winter in Deutschland ein Engagement anzunehmen, waren seine und Olga's Geldmittel schon stark erschöpft. Der vorteilhafte Ruf, der dem Künstler aus früheren Engagements vorausging, ließ ihn für die bevorstehende Saison bald ein gutes Unterkommen finden, in das er nach fast dreivierteljähriger Pause eintrat. Wie früher, so wußte er auch jetzt das Publikum für sich zu gewinnen. Seine Bildung unterstützte ihn in der Auffassung der ihm gebotenen Aufgaben, und äußere Mittel, besonders sein schönes Organ, verhalfen ihm zu Triumphen. Aber der längere Aufenthalt in dem rauhen England hatte den Keim eines Halsleidens in ihn gelegt, das ihn zwang, anfangs einen Urlaub und später seine Entlassung zu nehmen. Inzwischen wurde dem jungen Paar das erste Kind geboren, dessen Pflege nebst der Krankheit des Vaters die noch vorhandenen Mittel vollends aufzehrten, und die ersten Nahrungssorgen klopften an die Thür. Zudem war mit dem Sommer abermals eine engagementslose Zeit gekommen, der genesene Künstler mußte ein heilendes Bad aufsuchen, und die Armen wurden gezwungen, sich ihrer Wertsachen zu entäußern, um die Kur und die tägliche Ausgaben zu bestreiten. Noch einmal schien ihnen das Glück zu lächeln, da ein großes Theater Richard engagierte, und wiederum war es Don Carlos, den er bei seinem ersten Auftreten spielte. Aber schon beim ersten Akt wurde es ihm klar, daß der frühere herrliche Klang und die Fülle seiner Stimme verloren waren. Im Verlauf des Spiels wurde es ihm zur Gewißheit, er mußte die Unruhe des Publikums bemerken, und als am Schluß der Vorhang fiel, war sein Schicksal besiegelt. Der glänzende Kontrakt wurde aufgehoben, und das junge Paar mußte zum Wanderstab greifen, krank, entmutigt und mit der Bürde eines zarten Kindes.

Wohl gelang es Richard noch, an kleineren Theatern Aufnahme zu finden, aber nirgends war seines Bleibens über eine Spielzeit von fünf bis sechs Monaten hinaus; er wurde der wandernde Komödiant wie tausend andere dieser unglücklichen heimatslosen Menschen. Ein zweites Kind kam und vergrößerte die Sorgen der Eltern. Sie darbten, um ihre Kinder zu sättigen, und hungerten zuletzt zusammen mit ihnen. Aus dem großäugigen, lebensfrischen und frohen Richard wurde ein dahinwankender zaghafter Mann, der das Vertrauen zu sich selbst verloren hatte und haltlos seinem völligen Untergang entgegeneilte. Mit stillen Vorwürfen verzehrten sich die jungen Menschen. Keinem von ihnen entfloh ein Wort des Vorwurfs, aber sie fühlten es wohl, daß sie gegeneinander gesündigt und unsagbar leichtsinnig gehandelt hatten, und besonders war es Olga, die der Gedanke peinigte, das Lebensglück Richard's vernichtet zu haben. Sie waren dahin gekommen, mit den Schmieren von Ort zu Ort zu ziehen, und verfielen dem Fluch der Armut, der das Selbstgefühl vernichtet, das bei den Armen und Unglücklichen nur als Lächerlichkeit erscheint. Um nicht zu verhungern, mußte auch Olga auf die Bühne, in eine Umgebung ungebildeter Menschen, deren Verrohung keine Grenzen kannte. Sie mußte das Leben auf den kleinern und kleinsten Bühnen bis zur Hefe auskosten und von ihren Kollegen Nichtswürdigkeiten anhören, von deren Vorhandensein sie früher keine Ahnung gehabt hatte. Sie kam in Gefahr, in dieser Gesellschaft unterzugehen, denn edel zu denken ist schwer, wenn man seine Gedanken nur auf Broterwerb zu richten hat. Aber das schlimmste Unglück blieb ihnen erspart. Schauspielerelend, das alle edleren Triebe vernichtet, treibt die Gatten auseinander. Engagements

Briefe von 15 auf 20 Gramm und die Aufhebung der Privatpostanstalten gegen eine ihnen zu gewährende Abfindungssumme erweisen werden. Natürlich darf auch der Etat nicht vergessen werden, mit welchem voraussichtlich einige spezielle Vorlagen kolonialpolitischen Inhalts zusammenhängen werden, die sich auf Eisenbahnbauten in Ost- und Südwestafrika, auf die Uebernahme des Neu-Guinea-Gebietes in die Reichsverwaltung u. s. w. beziehen dürften.

Politische Nachrichten.

Berlin. Im Rahmen eines militärisch-festlichen Einzuges hat Kaiser Wilhelm, begleitet von seiner erlauchten Gemahlin, am vergangenen Donnerstag die Reichshauptstadt zum ersten Male seit der Rückkehr der Majestäten aus dem Orient nach Potsdam wieder besucht. Bei dem vorwiegend militärischen Charakter, welchen der Empfang des Kaiserpaares in Berlin anläßlich seines Wiedererscheinens in den Mauern der Stadt trug, konnte die Begrüßung der Majestäten seitens der Bevölkerung nicht gut zu ihrem vollen Rechte kommen. Dennoch war die Aufnahme, welche die Berliner Bevölkerung dem verehrten Herrscherpaare bei seinem Einzuge bereitete, die altgewohnte herzliche und freudige, und bewegten Herzens dankte denn auch der Kaiser in seiner Erwiderungsrede auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Kirschner für den ihm und der Kaiserin in Berlin zu Theil gewordenen warmen Empfang. Zugleich gedachte der Monarch hierbei mit sichtlicher Genugthuung des Verlaufes seiner Orientfahrt, und darf man nach seinen Aeußerungen schließen, daß für Deutschland erfreuliche Ergebnisse aus dem Besuch des Kaisers im Orient zu erwarten stehen. Die Majestäten verbrachten den Donnerstag und auch den Freitag in Berlin, woselbst sie u. A. dem am Freitag Vormittag in der katholischen St. Hedwigskirche anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers von Österreich abgehaltenen feierlichen Tedeum beiwohnten.

Berlin. Die einzelnen Bundesregierungen sind schon seit längerer Zeit zu eingehenden Erhebungen und Berichten über die Wirkungen des Gesetzes über die Sonntagsruhe veranlaßt worden. Das gesammelte Material soll dem Reichsamt des Innern zur Grundlage für etwaige Abänderungen des Gesetzes oder seiner Ausführungsbestimmungen dienen. Besonders dringliche Ausführungen der betheiligten Interessen sind, soweit zulässig, schon jetzt im Verwaltungswege berücksichtigt worden.

— Die Gehaltsaufbesserung der Unterbeamten der Post und Telegraphie, sowie aller übrigen Verwaltungen ist in dem neuen Etat vorgesehen. Dieselbe beschränkt sich nicht nur, wie man neuerdings wohl angenommen hatte, auf die Gewährung von Zuschüssen in besonders theuren Zeiten, sondern erhöht die festen Gehaltsbezüge der Unterbeamten nach den gestellten Wünschen, wenn auch in Einzelheiten noch manches nachzuholen bleibt.

— Der Redakteur der „Lippeschen Tageszeitung", Willy Bruder, ist wegen Beleidigung des Graf-Regenten Ernst zu sechs Wochen Festungshaft verurtheilt worden. Wie ein Telegramm aus Detmold berichtet, wird gegen das Urtheil Revision eingelegt werden. Die „Lippesche Tageszeitung" hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Interessen der bückeburgischen Linie zu vertreten, und ist dabei zuweilen recht scharf vorgegangen.

— Deutschland beabsichtigt die Karolinen-Inseln anzukaufen, wird jetzt auch aus London gemeldet. Sollte Spanien gewillt sein, die genannten Inseln mit Ausnahme derjenigen, auf welche Amerika eine Kohlenstation errichten lassen will, an Deutschland zu einem vernünftigen Preise zu verkaufen und sollte Deutschland die Ueberzeugung gewinnen, daß keine Verwickelungen aus einem solchen Geschäft entstehen, werde dasselbe abgeschlossen werden. Die deutsche Regierung würde indessen in keinem Falle etwas thun, was die deutsch-amerikanischen Beziehungen trüben oder auf den Widerstand Englands stoßen könnte.

Paris. Der „Aurore" zufolge befindet sich unter den jüngst beschlagnahmten Papieren ein Brief, welchen Esterhazy 1893 an den Deputierten Jules Roche, damaligen Berichterstatter des Kriegsbudgets, richtete. In dem Bericht heißt es: „Ich bin in der Lage, Ihnen wichtige Mittheilungen über im Generalstab, namentlich im Nachrichtenbureau desselben verübte Mißbräuche zu liefern, resp. durch einen Offizier dieses Bureau Henry, meinen Freund und Schuldner, zugeben zu lassen. Roche stellte vor dem Kassationshofe die Echtheit dieses Briefes fest, welcher als Beweis dafür angesehen wird, daß Henry an Esterhazy geheime militärische Informationen übermittelte, wofür ihm Esterhazy finanzielle Dienste leistete.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon. Angesichts des bevorstehenden Weihnachts-Reiseverkehrs sei darauf hingewiesen, daß der Festtags-Eisenbahn-Personenverkehr seit 1. Mai d. J. für die drei großen Feste Ostern, Pfingsten und Weihnachten ein für allemal geregelt ist; für Weihnachten besagen diese Bestimmungen, daß sich die Gültigkeit der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer auf die Zeit vom siebenten Tage vor bis zum vierzehnten Tage nach dem ersten Feiertage zu erstrecken hat. Danach haben die Rückfahrkarten immer vom 18. Dezember bis zum 8 Januar des nächsten Jahres, beide Tage eingeschlossen, ihre Gültigkeit.

Provinzial-Nachrichten.

Bruch. Wie weit es mit der Geschäftsreklame in den Schaufenstern größerer Verkaufsgeschäfte gekommen ist, lehrt uns, so schreibt die „Recklinghauser Zeitung", nachstehendes verbürgtes Vorkommniß. Ein hiesiger Manufaktur- und Herrengarderoben-Geschäftsinhaber befand sich jüngst in Herne und fand da im Schaufenster eines gleichen Geschäfts einen eleganten Herrenpaletot mit dem Verkaufspreis von 5.75 Mk. ausgezeichnet. Um der Reellität des Geschäftes auf den Grund zu gehen, denkt er bei sich, obwohl er selbst solch Zeug in Hülle und Fülle zu verkaufen hat, halt, den Ueberzieher mußt du kaufen. Im Laden fordert er ohne weiteres und mit aller Entschiedenheit den im Schaufenster mit dem angegebenen Preise ausgezeichneten Paletot. Aber o weh, er bekam ihn nicht, man suchte ihm gerade diesen unter allen erdenklichen Einwendungen und künstlichen Ausflüchten auszureden und ihm etwas besseres und feineres einzureden. Der betr. Scheinkäufer verließ nunmehr das Lokal, ohne überhaupt etwas gekauft zu haben. Ihm lag es ja nur daran, event. einen Fall wegen unlauteren Wettbewerbs zu ermitteln und das Weitere zu veranlassen. Um aber auch Zeugen dazu zu haben, beauftragte er einen Zweiten und Dritten, denselben Ueberzieher zu verlangen, die aber seitens des Geschäfts auf dasselbe Manöver stießen. Nun war der Fall reif genug, um der Polizei angezeigt werden zu können und endlich nach Hinzuziehung eines Polizeibeamten bequemte man sich erst, den dreimal von einer Seite hintereinander begehrten Ueberzieher mit dem Auszeichnungspreis von 5.75 Mk. loszuschlagen, wogegen sofortige Barzahlung erfolgte. Der so wohlfeil erworbene Ueberzieher soll einen reellen Werth um das vierfache gehabt haben. Im Interesse des Handels und Gewerbes dürften derartige Geschäftsübergriffe nicht vorkommen, denn sie fügen zweifelsohne der ganzen Geschäftswelt eine nicht zu unterschätzende Schädigung zu.

Bonn. Wie weit die Titelsucht heutzutage gediehen ist, zeigt ein Schreiben, das ein Geschäftsinhaber auf ein Stellenangebot von einem jungen Kaufmann erhalten hat. Der Absender des Briefs fügt seiner Namensunterschrift nicht nur seine Stellung im bürgerlichen Leben bei, sondern auch seine militärische Charge, er ist nämlich — Lazarettgehülfe der Reserve!

Pillkallen. Kürzlich versuchte ein russischer Besitzer seinen Sohn, der hier in den Dienst treten sollte, in einem Fuder Stroh versteckt über die Grenze zu schmuggeln. Bei der Revision des Wagens erhielt der 13jährige Knabe mit der Picke des Zollbeamten einen so argen Stich in den Unterleib, daß er in wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

---

für Eheleute sind schwer zu finden. Klopft die Not an die Thür und macht sich in den kleinen, dumpfen und kalten Räumen breit, so trennt sich der Mann von dem Weibe, und sie ziehen einzeln hinaus, kaum noch das Glück, sondern eine Herberge zu suchen, die beiden gemeinschaftlich versagt worden ist. Hat die junge Frau ihre Schönheit noch nicht ganz verloren, so wird sie bald die Beute eines einzelnen Mäcens. Und ihm, dem Ehemann, dem einstigen Stern am Theaterhimmel, droht ein ähnliches Schicksal, denn das Theaterleben lehrt nur zu leicht die Liebe zu der verlassenen Frau und den Kindern vergessen. Unter dem ewigen Lampenbachanal hinter den Coulissen geht jede bessere Regung verloren, bis auch er, verkommen und vergessen, der öffentlichen oder privaten Mildthätigkeit anheimfällt. Von diesem elenden Schicksal blieben Olga und Richard verschont; er hing an ihr und sie an ihm mit rührender Liebe, und sie hätten eher gemeinschaftlich den Tod gesucht als in eine Trennung gewilligt. Zudem die Kinder, ein Knabe und ein Mädchen. In ihren Augen, in ihrem Lachen und in ihrem Spiel suchten sie die Kraft, die fürchterliche Existenz zu ertragen. Diese reinen Freuden konnten ihnen nicht durch den Theaterschlamm beschmutzt werden, ihr angeborener Edelsinn kräftigte sie immer wieder in dem Anblick der Kleinen und ließ sie nicht untergehen.

Fortsetzung folgt.

Der Bärenfriede.

Der starke Bär war müde der Gewalt
Und hat zur Milde sich entschlossen.
Er sprach: „Blut ist genug geflossen,
Fortan sei Friede in dem Wald!
Entsagen wir dem Fleisch auf jede Weise,
Das Gras der Wiesen diene uns zur Speise.
Die Waffen nieder! Klau' und Zahn
Sei völlig von uns abgethan!"
Da waren alle Tiere hochbeglückt
Und sprachen liebevoll und edel.
Des Bären Tatze ward gedrückt
Mit ehrfurchtsvollem Schweifgewedel.
Auch ward sofort, wie sich's gebührt
Ein Bärendenkmal aufgeführt;
Und vor dem Monument, daß sie geschaffen,
Sah man die Tiere tiefbewegt.
Jedoch von allen hat die Waffen
Ein einziges wirklich abgelegt.
Und welches von den Tieren war so brav?
Das Schaf.

Für Küche und Haushalt.

(Aepfel durch Einsalzen dauerhaft zu machen.) Die Früchte werden mit einem Leinentuche oder durch Waschen gereinigt, wieder getrocknet und in ein reines Fäßchen gelegt und mit einer Salzlösung derart übergoßen, daß das Obst vollständig von der Flüssigkeit bedeckt wird. Das Fäßchen wird sodann wieder zugeschlagen und bis zum Eintritt des Frostes in den Eiskeller und später in einen Kühlraum gestellt. Zur Herstellung der Salzlösung verwendet man auf 25 Liter Wasser ein Wasserglas voll Kochsalz, bringt die Flüssigkeit zum Sieden und läßt sie vor ihrer Verwendung wieder erkalten. Einige setzen auf 12 Liter der Lösung ½ Kilo-

großen Feste Ostern, ein für allemal ge- besagen diese Bestim- igkeit der gewöhnlichen ürzerer Dauer auf die or bis zum vierzehnten tage zu erstrecken hat. hrkarten immer vom Januar des nächsten lossen, ihre Gültigkeit.

achrichten.

es mit der Geschäfts- in größerer Verkaufs- rt uns, so schreibt die achstehendes verbürgtes er Manufaktur- und Inhaber befand sich da im Schaufenster nen eleganten Herren- Preis von 5.75 Mk. eellität des Geschäftes denkt er bei sich, ob- n Hülle und Fülle zu Ueberzieher mußt du er ohne weiteres und den im Schaufenster se ausgezeichneten Pa- ekam ihn nicht, man nter allen erdenklichen chen Ausflüchten aus- seres und feineres ein- nkäufer verließ nun- erhaupt etwas gekauft ja nur daran, event. eren Wettbewerbs zu zu veranlassen. Um u haben, beauftragte ten, denselben Ueber- aber seitens des Ge- er stießen. Nun war der Polizei angezeigt lich nach Hinzuziehung ahmte man sich erst, te hintereinander be- m Auszeichnungspreis n, wogegen sofortige so wohlfeil erworbene llen Werth um das n Interesse des Han- derartige Geschäfts- denn sie fügen zwei- ftswelt eine nicht zu zu.

Titelsucht heutzutage reiben, das ein Ge- lenangebot von einem hat. Der Absender mensunterschrift nicht rgerlichen Leben be- rische Charge, er ist der Reserve!

versuchte ein russi- n, der hier in den m Fuder Stroh ver- chmuggeln. Bei der der 13jährige Knabe ten einen so argen daß er in wenigen d'

Haushalt.

zen dauerhaft zu werden mit einem chen gereinigt, wieder s Fäßchen gelegt und t übergoßen, daß das üssigkeit bedeckt wird. n wieder zuzuschlagen Frostes in den Eis- n Kühlraum gestellt. ösung verwendet man Wasserglas voll Koch- zum Sieden und läßt ng wieder erkalten. der Lösung 1/2 Kilo-

ramm Roggen- oder Weizenmehl hinzu, was en Aepfeln mit der Zeit einen mehr säuerlichen Geschmack verleiht. Mitunter wird statt dessen auch etwas Honig oder Zucker beigefügt und stets noch andere Gewürze, Fenchel, Estragon, Kümmel, Anis, je nach dem eigenen Geschmack. So kon- servirt halten sich die Apfel fast das ganze Jahr hindurch, werden schließlich von schöner durch- sichtiger Beschaffenheit und schmecken als Beilage oder auch so genossen angenehm säuerlich.

Zur Heilkunde.

Uebler Atem. Eine ganz neue Methode zur Heilung dieses verbreiteten Uebels hat Prof Dr. Bayer von der Universität Brüssel auf der diesjährigen Naturforscher-Versammlung in Düsseldorf mitgetheilt. Der üble Atem ist bekanntlich keine Krankheit für sich, sondern nur eine Begleiterscheinung bestimmter Krankheiten. Durch die Heilung der Grundkrankheit wird auch der üble Atem beseitigt. Weitaus am häufigsten besteht das Grundleiden in Erkrankungen der Luftröhre und der Lunge. Beginnende Lungenschwindsucht, die durch andere Symptome noch nicht sicher erkennbar ist, wird meist durch üblen Atem angezeigt. Prof. Bayer heilt nach seiner neuen Methode gleichzeitig den üblen Atem und das in Krankheiten von Hals und Lunge bestehende Grundleiden, indem er mittelst seiner gewöhnlichen Kehlkopfspritze, welche er direkt durch den Kehlkopf hindurch in die Luftröhre einführt, alle zwei Tage 1/2 bis 1 1/2 ccm erwärmtes Creosotal einspritzt. Gleichzeitig wird täglich dreimal ein Kaffeelöffel voll Creosotal eingenommen und zwar mit Milch. Die Einspritzung bringt gar keine Reizerscheinungen hervor und wird sogar von sehr empfindlichen Kranken leicht ertragen, während die Einspritzung von Creosotlösungen zu gefährlichen Erstikungsanfällen führte. Er läßt die Kranken darauf tief Atem holen, um das Eindringen des Creosotals in die Bronchien möglichst zu befördern. Prof. Bayer hat Fälle zu verzeichnen, bei welchen gleich nach den ersten Einspritzungen ein ganz unglaubliches Resultat erzielt worden war. So sistierte bei einem Kranken, welcher seit 15 Jahren an Bronchial-Katarrh mit reichlichem Auswurfe litt, letzterer während 24 Stunden nach jeder Einspritzung, um sich dann allmählich wieder einzustellen, jedoch in immer geringerem Maße, so daß Patient zuletzt von seinem Uebel befreit wurde. Ein anderer Patient, der seit 13 Jahren an Bronchiektasie leidet und dessen Lunge schon stark angegriffen ist, erfüllte bei jedem Hustenstoß das ganze Zimmer mit höchst widrigem Geruch. Schon nach 6 Wochen war der üble Atem und die Grundkrankheit sehr gebessert. In allen Fällen besserte sich schnell das Allgemeinbefinden, Appetit und Gewicht nahmen zu, Husten, Auswurf, übler Atem, Nachtschweiße verschwanden. Professor Bayer empfiehlt seine neue Methode in erster Linie zur Bekämpfung des üblen Atems, der seinen Ursprung in den Bronchien und in der Lunge hat. Er betont aber, daß sie auch bei vorgeschrittener Lungenschwindsucht große Erleichterung verschafft und ist überzeugt, daß sie „manchem Kollegen als Retter in der Not erscheinen werde."

Literarisches

(Stellenvermittelungsschwindel.) Einige sehr beachtenswerte derartige Fälle aus dem Kapitel „Stellenvermittelungswesen", das ja an sich gewiß gute Dienste leisten kann, veröffentlicht in einem ihrer neuesten Hefte die bekannte Familienschrift „Illustrierte Chronik der Zeit". Man glaubt gar nicht, in welch' geriebener Art und Weise Stellensuchende durch gewissenlose und schlaue Stellenvermittler geschädigt werden.

Buntes.

— Herr v. Miquel hat seinen Meister gefunden. Bei einer Besprechung der geplanten Steuer-Reform in Braunschweig trat in einer Versammlung in Schöningen der Landtags-Abgeordnete Lambrecht Reinsdorf allen Ernstes dafür ein, daß bei der Ergänzungssteuer nicht nur das fundierte Vermögen, sondern auch das wissenschaftliche Vermögen besteuert werden müsse. Es hieße ja immer, wer etwas gelernt hat, besitze ein Kapital, das hohe Zinsen bringt. Warum sollte ein solches Vermögen steuerfrei bleiben? Der Besitzer dieser Weisheit würde jedenfalls steuerfrei bleiben.

— (Irische Gerichtsscene.) Der Richter fragt einen Zeugen: „Ist es Ihnen bekannt, daß der Angeklagte die Gewohnheit hat, mit sich selbst zu sprechen, wenn er allein ist? — „Kanns nicht sagen, Ew. Gnaden," erwidert der Zeuge, „denn ich bin nie bei ihm gewesen, wenn er allein war."

— Miß Shocking (aufs höchste entrüstet zum Hotelbesitzer): „Wie können Sie anbieten mir zu schlafen in eine Zimmer, darin ist eine Stiefelknecht!"

— (Der Pantoffelheld.) Ehemann (abends bei seinem Nachbar anklopfend): „Ach, Pardon, Herr Müller, meine Frau schläft schon; wollen Sie mir vielleicht bescheinigen, daß ich schon um 11 Uhr hier war?"

— (Verblümt.) Förster (zu einem ältlichen Fräulein): „Fräul'n Agnes, schau'n Sie aber heute jung aus!" — Fräulein (kokett): „Na, wie alt taxieren Sie mich denn?" — Förster: „Wissen S', aufrichtig gesagt — wenn ich früh auf die Pürsch geh', möcht ich Ihnen nicht begegnen!"

— (Ein Hieb.) Herr (zu einem Mädchen, dem er früher vergeblich den Hof gemacht hat, in spöttischem Tone): „Wie ich hörte, haben Sie sich ja mit dem kahlköpfigen Doktor Schmidt verlobt?" — Fräulein: „Allerdings — denn ein kahler Kopf ist mir immer noch lieber, als ein hohler!"

Sinnsprüche.

Wer einem Fremdling nicht sich freundlich mag erweisen,
Der war wohl selber nie im fremden Land auf Reisen.

* * *

Mancher ist früh in's Grab gesunken,
Weil er zuviel Gesundheit getrunken.

* * *

Eine schöne Menschenseele finden ist Gewinnn.

* * *

Wer sich von dem gold'nen Ringe
Gold'ne Tage nur verspricht,
O, der kennt den Lauf der Dinge
Und die Menschenherzen nicht,

* * *

Liegt das Ziel auch noch so fern,
Was man wünscht, das glaubt man gern.

Königliches Standesamt Brilon.

Monat November. 1898.

a. Geburten:

1 Sohn. Gerichtsassistent Friedrich Peters. Maurer Franz Thiele. Eisenbahnarbeiter Wilhelm Hillebrand. Tagelöhner Heinrich Ramroth. Schachtmeister Franz Beardi. Tagelöhner Anton Laubrunn. Fabrikarbeiter Jakob Heiers. Gärtner Johann Mauermann.

1 Tochter: Schieferdecker Heinrich Nolte. Landwirth Josef Bunse. Gerichtssekretär Carl Syben. Landwirt Johann Rummel. Cigarenfabrikant Wilhelm Lörwald.

b. Eheschließungen:

Telegraphen-Arbeiter Robert Hillebrand und Elisabeth Braun. Schneider Josef Balkenhol und Elisabeth Ramroth. Tagelöhner Wilhelm Peter Fleck und Adolphine Franziska Sasse.

c. Sterbefälle:

Paul, Sohn des Tagelöhners Wilhelm Nolte, 3 M. Anna, Tochter des Schäfers Albert Schulte, 9 M. Ackergehülfe Johannes Lohne, 24 J. Theresia Elisabeth, Tochter des Tagelöhners Heinrich Böddicker 7 J. 11 M. Wilhelm Heinrich, Sohn des Tagelöhners Wilhelm Böddicker, 13 T Schreinergeselle Peter Heinrich Föckeler, 18 J. 8 M. Wäscherin Theresia Schlüter, 75 J. Wittwe Landwirt Josef Quick Christine geb. Ernst 70 J., Maria, Tochter des Landwirths Franz Brandenburg, 8. J. Landwirth Johann Finger 69 J.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

— Das Allerneuste, was es auf dem Gebiete der Ansichtspostkarten jetzt giebt, sind die in Seide gewebten Ansichten, Porträts, Blumen auf Kartenbriefen und Postkarten. Die Neuheit findet riesigen Absatz. Sie wurde jüngst in Krefeld mit der Goldenen Medaille und soeben auf der 1. Internationalen Ansichtskartenausstellung in Regensburg mit dem Ehrendiplom I. Klasse ausgezeichnet. **Auch wir haben diese Seidenkarten in unserer Buchhandlung jetzt vorrätig.** Jedermann ist entzückt und wundert sich, daß man so etwas hat weben können. In dem Seidenkartenverlag von Gerhard Planken, Moers, sind auch große Bilder in Seide gewebt erschienen: Der Frühling, Schwieriger Uebergang, der Fährmann, die Schäferin. Wer nicht weiß, was er seinen Anverwandten zu Weihnachten schenken soll, der wähle ein solches Bild zu 7,50 Mk. und er wird sehen, daß sein Geschenk unter weit kostspieligeren Sachen den meisten Beifall findet.

Todesfall

10 Proz. extra Rabatt auf alle schon reduzirte Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franco ins Haus.

Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebernahme, veranlassen uns zu einem = Wirklichen Ausverkauf = sämtl Bestände in Damenkleiderstoffe f. Winter, Herbst Frühjahr u. Sommer, u. offeriren beispielsweise:
6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid f. M. **1 80** Pfg.
6 Meter soliden Santiagostoff zum Kleid f. M **1 80** Pfg.
6 Meter sol. Negligé u. Velourstoff zum Kleid f. M. **2 70** Pfg.
6 Meter solides Halbtuch z. Kleid f. M. **2 85** Pfg.
sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- u Blousenstoffe für den Winter,
versenden in einzelnen Metern b. Aufträg. v. 20 Mk. an franco **Oettinger & Co**, Frankfurt a. M., Versandthaus.
Stoff zum ganzen Herrenanzug f. M. **3 75** Pfg. Stoff zum ganzen Cheviotanzug f. M. **5 85** Pfg. mit 10 Prozent extra Rabatt.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

In Brilon bei Apotheker **R. Cohaus.**

Fahrplan

für die Strecke Belecke-Brilon.

ab	**Brilon**	7^{03}	9^{52}	1^{42}	3^{42}	6^{37}
in	Scharfenberg	7^{15}	10^{04}	1^{54}	3^{54}	6^{49}
„	Kneblinghausen	7^{27}	10^{16}	2^{06}	4^{06}	7^{01}
„	Rüthen	7^{35}	10^{24}	2^{14}	4^{14}	7^{09}
„	Altenrüthen	7^{41}	10^{30}	2^{20}	4^{20}	7^{15}
„	Belecke	7^{51}	11^{40}	2^{30}	4^{30}	7^{25}
ab	**Belecke**	8^{29}	11^{30}	2^{44}	4^{44}	8^{14}
in	Altenrüthen	8^{40}	11^{41}	2^{55}	4^{55}	8^{25}
„	Rüthen	8^{46}	11^{47}	3^{00}	5^{00}	8^{31}
„	Kneblinghausen	8^{54}	11^{55}	3^{09}	5^{09}	8^{39}
„	Scharfenberg	9^{06}	12^{07}	3^{21}	5^{21}	8^{51}
„	Brilon	9^{17}	12^{18}	3^{32}	5^{32}	9^{02}

C. L. Flemming.

Holzwaarenfabrik
Globenstein
Post Rittersgrün, Sachsen.

Radkämme.

Hölzerne Riemenscheiben.

Wagen bis zu 12 Ctr. Trgkr., m. abgdr. Eisenachsen und gut beschlagen.



Haus- u. Küchengeräthe, Hobelbänke, Rosenstäbe.

Sportwagen.

Flug- und Heckbauer.

Wachtelhäuser.



Gesangskasten.

Einsatzbauer.

Staarkasten.

Muster-Packete, 9 Stück sortirt, für Kanarienzüchter Mk. 6, — franco.

Man verlange Preisliste Nr. 862. (24.)

Glücksfälle.

Gesetzlich **gestattet.**

Jeden Monat abwechselnde Haupttreffer mit cr. Mk. 500 000 **300 000** u. s. w. Monatl. Beitrag **nur M. 2.80, 5 od. 10 M.** 14 Ziehungen jährl., Eintritt jederzeit vor jeder Ziehung ohne Nachzahlung.

Verlangen Sie Prospect und **Versuchen Sie.**

Internationales Bank-Büreau
Kosmos, Kopenhagen V.

Teppiche

Grösse ca. 135 : 200 ctm.		Grösse ca. 170 : 235 ctm.	
Axminster	6 Mk.	Perser Imitation	32 Mk.
Tapestry	13 Mk.	Smyrna Royal	28 Mk.

Steppdecken

aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm. gr., handgenäht per Stück 6½ Mk.

Gardinen

per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.

BERLIN C., Spittelmarkt 11.

Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.

Preisliste gratis und franko.

Luftröhrenkatarrh.

Es gereicht mir zur Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß ich jetzt gesund bin. Ihre briefliche Behandlung hat sich glänzend bewährt; mein hartnäckiger **Luftröhrenkatarrh** mit **Husten, Auswurf, Verschleimung, Brustbeklemmung** und **Trockenheit** im Halse ist beseitigt; auch das Pfeifen auf der Brust ist verschwunden. Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank! Ich werde Sie allen meinen Freunden und Bekannten empfehlen. Velbert (Rheinland), Oststraße Nr. 29, den 24. März 1898. Johann Rattay. Die vorstehende eigenhändige Namensunterschrift des Johann Rattay hierselbst wird hiermit amtlich beglaubigt. Velbert, den 24. März 1898. Der Bürgermeister: Thomas
Adresse: „**Privatpoliklinik**, Kirchstraße 405, **Glarus**" (Schweiz.)

Schönheit der Frauen.

Schönheit der Frauen.

Von **wunderbarer Wirkung** zur **Reinigung** und **Verschönerung der Haut** ist die

Gesichts-Pomade

von **Dr. Spitzer** in **Paris**,

gegen **Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerln, Gesichtsröthe, Pockennarben,** und sonstige Unreinigkeiten der Haut, wie auch für durch die Sonne, scharfe Luft gebräunten oder rauhen Teint.

Abend vor dem Schlafengehen werden Gesicht, Hals und Hände (die Lippen nicht) mit der vollkommen unschädlichen Gesichtspomade gelinde eingerieben. Nach kurzem Gebrauch schon ist die Wirkung eine überraschende, angenehm bemerkbare, indem die **Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerln,** merklich verschwinden und die Haut reiner, zarter, schöner und blühender wird, ja sogar ältere Personen durch deren Benutzung ein jugendlich frisches Aussehen erhalten.

Preis eines Orginaltigels **M. 2.50** portofrei gegen Einsendung des Betrages, auch in Briefmarken. [8. 170

J. Steiner, Berlin, Mittenwalderstraße 60.

Schönheit der Frauen.

Umständehalber ist eine bei **Brilon** belegene **rentabele**

Cantine

unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Reflectanten wollen sich melden bei

Cantinenwirth **Graf,**
Brilon.

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Billig. **Weihnachten.** Reell.

20 verschiedene reizend. Spielsachen für Kinder jed. Alters, unter and. **spielend. Leierkasten, gehende Uhr, Märchen-** u. **Bilderbuch** 2c. Mk. 5.— franco Nachnahme. Versandhaus **Danner, Berlin N.** Swinemünderstr. 57.

Musik-Instrumente

Accord-Zithren mit allem Zubehör zum Preise von M. 7.—, M. 9.—, M. 12.—, und M. 15.— per Stck.



kauft man am **besten und billigsten** nur **direkt** von der **Fabrik** von

Hermann Dölling jr.,
Markneukirchen i. S., Nr. 318.

Kataloge umsonst und portofrei. Prachtvoll illustrirte Kataloge über meine vorzüglichen Ziehharmonikas wolle man extra verlangen.

Ein Wort an Alle,

die **Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch** oder **Böhmisch** wirklich **sprechen** lernen wollen.

Gratis und **franco** zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Dreimal täglich erscheint und kostet 4 Mk. 75 Pfg. vierteljährlich die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Essen (Ruhr)

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Die Morgenausgabe enthält auf telegraphischem Wege ausführliche Berichte über die Parlamentssitzungen und sonstige Ereignisse, die Produktenmärkte aller wichtigen Branchen vom vorhergehenden Tage, ferner ein interessantes Roman-Feuilleton, politische, provinzielle, landwirtschaftliche und industrielle Nachrichten 2c.

Die Mittagsausgabe bringt bei besonders wichtigen Anlässen einen sehr umfassenden Nachtrags-Bericht über die parlamentarischen Verhandlungen (Reichstag und Landtag) vom vorhergehenden Tage, einen interessanten Parlamentsbrief über die letzte parlamentarische Sitzung, den telegraphischen Bericht über den New-Yorker Produktenmarkt, die wichtigsten während der Nacht und des Morgens eingelaufenen Nachrichten usw., sowie ein reichhalt. Feuilleton.

Die Abendausgabe enthält telegraphische Berichte über die bedeutendsten politischen, wirtschaftlichen und lokalen Ereignisse des Tages, die Berliner Börsenkurse desselben Tages, die Kurse der Warenbörsen Rheinland-Westfalens, vermischte, feuilletonistische und Familien-Nachrichten aller Art, und den Anfang der Berichte über die Parlaments-Verhandlungen desselben Tages.

Vaterländische Gesinnung, volle Unabhängigkeit in jeder Richtung, Freimütigkeit nach oben und unten und Vermeidung jedes Partei- oder Klassen-Fanatismus haben im Verein mit den Leistungen der Zeitung — anregenden Leitartikeln, Specialkorrespondenzen, umfangreichem Nachrichtendienst auf wirtschaftlichem Gebiete, und aufmerksamer Verfolgung des rheinisch-westfälischen Lebens auf allen Gebieten, der Politik, der Kunst, der Gemeindeangelegenheiten und Lokalereignisse — die Rheinisch-Westfälische Zeitung zum beliebtesten Tagesorgan am Niederrhein und Westfalen gemacht, welches durch seinen reichen Inhalt das Halten irgend einer anderen größeren Zeitung entbehrlich macht.

Neu eintretende Abonnenten erhalten nach Einsendung des quittirten Abonnements-Scheines von jetzt ab bis Ende Dezbr. 1898 die Zeitung unentgeltlich zugeschickt. Wir versenden auf Wunsch 14 Tage Probenummern.

Nr. 6173 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Patente

durch das
Patentbureau Dagobert Timar.
Hauptbureau:
Berlin N.W., Luisenstr. 27-28.
Telephon: Amt III, 5007.
Eigene Bureaus: Bremen, Cöln a. Rh., Dresden, Hamburg, München.

Ich bitte, bei Nachsuchung von Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen und in allen patentrechtlichen Fragen sich an mein Bureau zu wenden. Rasche und gewissenhafte Erledigung jedes Auftrages.

Hervorragendes Bureau in Ausführung jeglicher Patent-Angelegenheit. Erfahrene technische Kräfte. Beste Referenzen. Auskünfte und Broschüren kostenlos.

Verbindung mit Kapitalisten und Banken, dadurch beste Verwertung der

Patente

durch das
Patentbureau Dagobert Timar.

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.